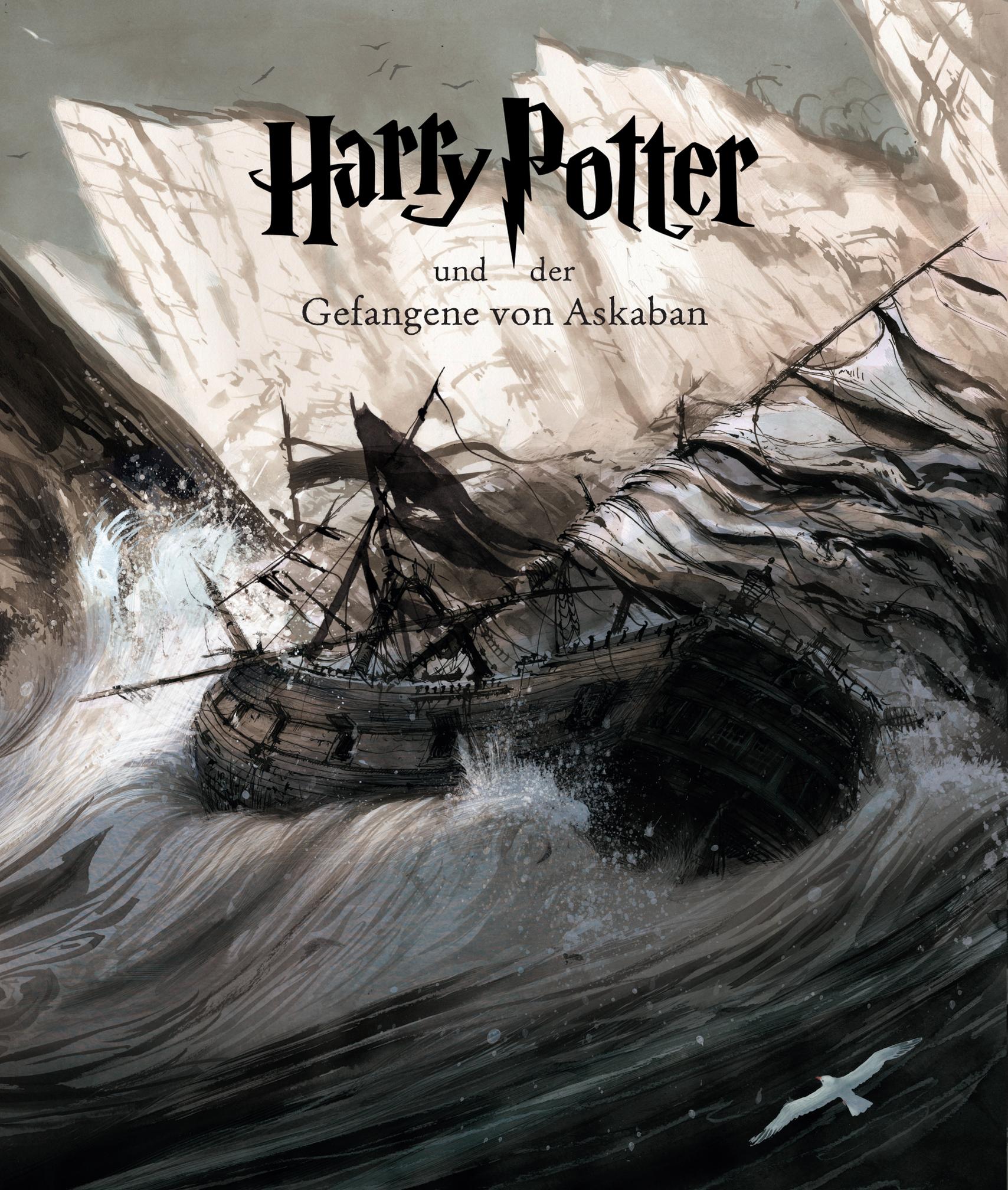


Harry Potter

und der
Gefangene von Askaban





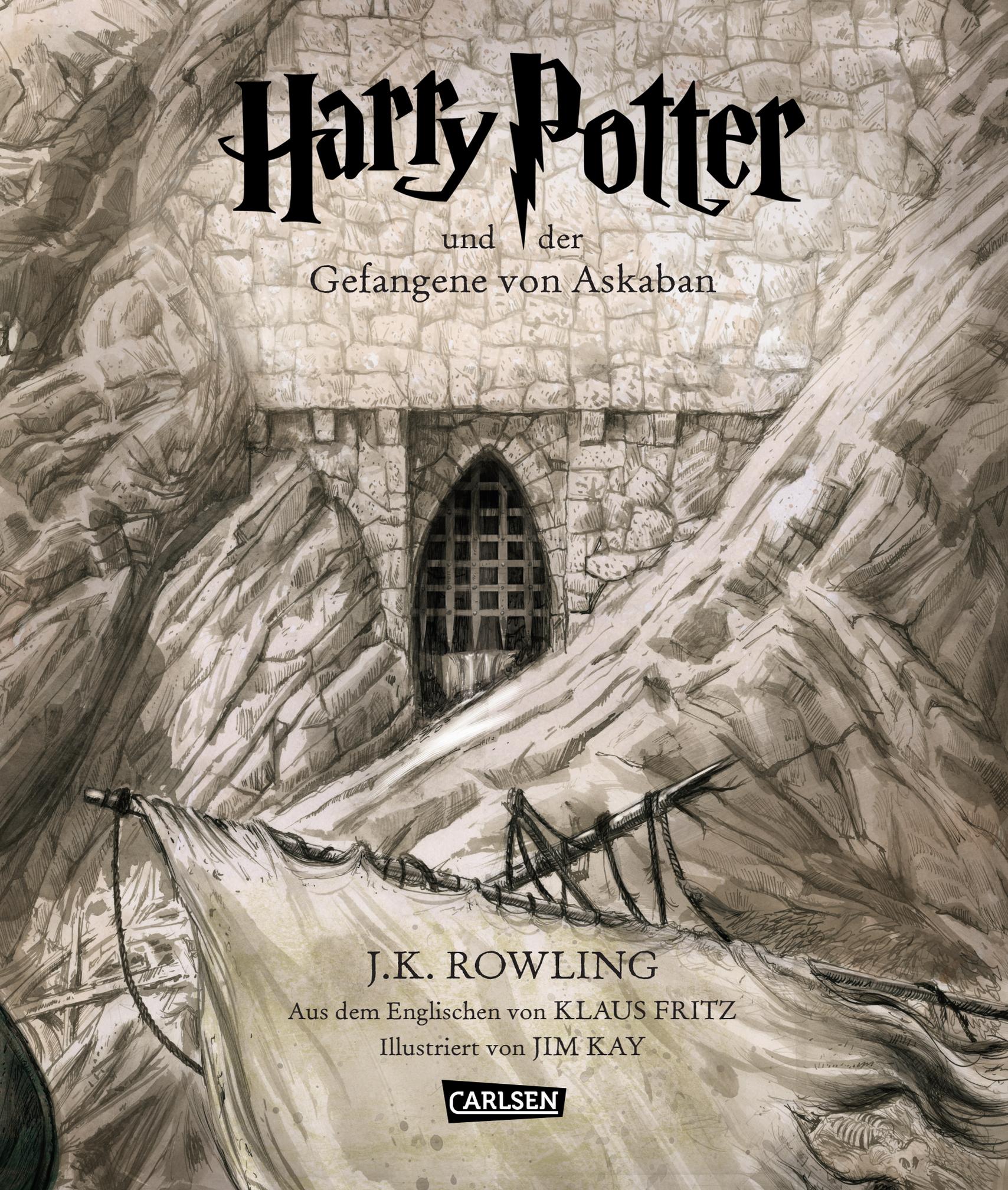
DIE HARRY-POTTER-SERIE

Harry Potter und der Stein der Weisen
Harry Potter und die Kammer des Schreckens
Harry Potter und der Gefangene von Askaban
Harry Potter und der Feuerkelch
Harry Potter und der Orden des Phönix
Harry Potter und der Halbblutprinz
Harry Potter und die Heiligtümer des Todes

BEGLEITBÄNDE

Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind
Quidditch im Wandel der Zeiten
(zugunsten von Comic Relief und Lumos)
Die Märchen von Beedle dem Barden
(zugunsten von Lumos)

www.carlsen-harrypotter.de

The background of the cover is a detailed pencil-style illustration of a stone tunnel. In the center, there is a dark, arched doorway with a metal grate. A rope bridge with several ropes hangs across the tunnel in the foreground. The walls of the tunnel are made of rough, textured stone blocks.

Harry Potter

und der
Gefangene von Askaban

J.K. ROWLING

Aus dem Englischen von KLAUS FRITZ

Illustriert von JIM KAY

CARLSEN



Alle deutschen Rechte bei Carlsen Verlag GmbH, Hamburg 2017

Originaltextcopyright © J.K. Rowling 1999

Illustrationen von Jim Kay © Bloomsbury Publishing Plc 2017.

Used under licence. All rights reserved.

Originalverlag: Bloomsbury Publishing Plc, London 1999

Originaltitel: Harry Potter and the Prisoner of Azkaban

HARRY POTTER characters, names and related indicia are
trademarks of and © Warner Bros. Entertainment Inc.

All rights reserved.

No part of this publication may be reproduced or transmitted by any means,
electronic, mechanical, photocopying or otherwise, without the prior permission
of the publisher.

Umschlag- und Innenillustrationen: Jim Kay

Umschlaggestaltung: formlabor

Aus dem Englischen von Klaus Fritz

Projektkoordination: Julia Reuter

Lettering Seite 132 und 133: Olav Korth

Satz: Dörlemann Satz, Lemförde

Herstellung: Karen Kollmetz

Druck und Bindung: Livonia print Ltd., Riga

ISBN 978-3-551-55903-6

Printed in Latvia



blickte Harry von der Titelseite entgegen. Es kam ihm merkwürdig bekannt vor.

»Der Mann da!«, sagte Harry und vergaß für eine Weile seine Sorgen, »er war in den Muggelnachrichten.«

Stanley blätterte zur Titelseite zurück und kiekste.

»Sirius Black«, sagte er kopfnickend. »Natürlich war er in den Muggelnachrichten, Neville. Wo hast du eigentlich gesteckt?«

Beim Anblick von Harrys ratloser Miene kicherte er überlegen, riss die Titelseite heraus und gab sie Harry.

»Du solltest mehr Zeitung lesen, Neville.«

Harry hielt das Blatt ins Kerzenlicht und las:

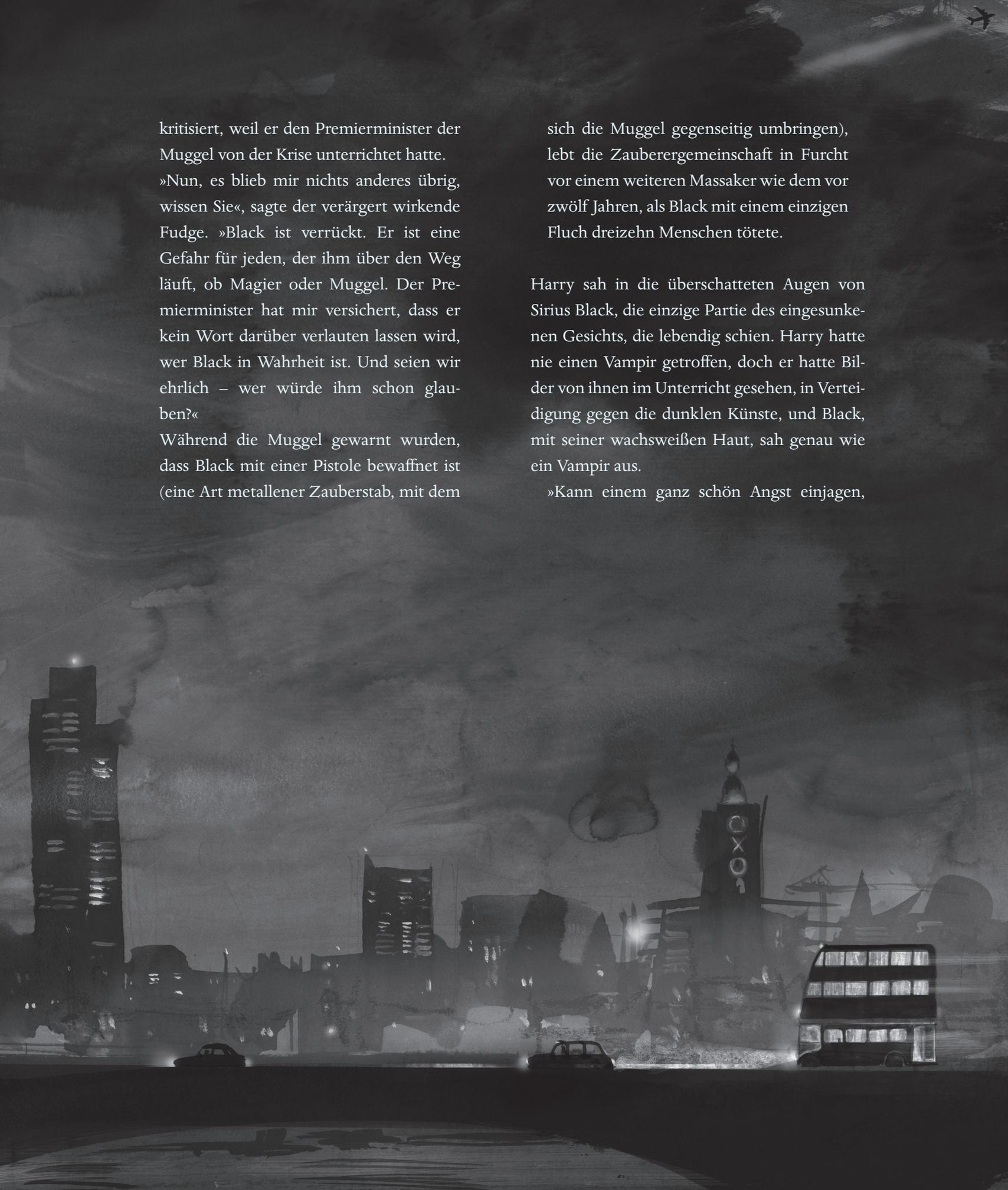
BLACK IMMER NOCH AUF FREIEM FUSS

Sirius Black, der wohl berüchtigtste Gefangene, der je in der Festung von Askaban saß, ist immer noch auf der Flucht, wie das Zaubereiministerium heute bestätigte.

»Wir tun alles, was wir können, um Black zu fassen«, sagte Zaubereiminister Cornelius Fudge heute Morgen, »und wir bitten alle Hexen und Zauberer, Ruhe zu bewahren.«

Fudge wurde von Mitgliedern der Internationalen Vereinigung von Zauberern





kritisiert, weil er den Premierminister der Muggel von der Krise unterrichtet hatte.

»Nun, es blieb mir nichts anderes übrig, wissen Sie«, sagte der verärgert wirkende Fudge. »Black ist verrückt. Er ist eine Gefahr für jeden, der ihm über den Weg läuft, ob Magier oder Muggel. Der Premierminister hat mir versichert, dass er kein Wort darüber verlauten lassen wird, wer Black in Wahrheit ist. Und seien wir ehrlich – wer würde ihm schon glauben?«

Während die Muggel gewarnt wurden, dass Black mit einer Pistole bewaffnet ist (eine Art metallener Zauberstab, mit dem

sich die Muggel gegenseitig umbringen), lebt die Zauberergemeinschaft in Furcht vor einem weiteren Massaker wie dem vor zwölf Jahren, als Black mit einem einzigen Fluch dreizehn Menschen tötete.

Harry sah in die überschatteten Augen von Sirius Black, die einzige Partie des eingesunkenen Gesichts, die lebendig schien. Harry hatte nie einen Vampir getroffen, doch er hatte Bilder von ihnen im Unterricht gesehen, in Verteidigung gegen die dunklen Künste, und Black, mit seiner wachsweißen Haut, sah genau wie ein Vampir aus.

»Kann einem ganz schön Angst einjagen,

Hermine näherte sich vorsichtig dem Professor.

»Ähm – Professor?«, sagte sie. »Verzeihung – Professor?«

Er rührte sich nicht.

»Schon gut, Mädchen«, sagte die Hexe und reichte Harry einen mächtigen Stapel Kesselkuchen, »wenn er aufwacht und Hunger hat, ich bin vorne beim Zugführer.«

»Ich hoffe doch, dass er schläft?«, sagte Ron leise, als die Hexe die Abteiltür zugeschoben hatte. »Ich meine – er ist nicht tot, oder?«

»Nein, nein, er atmet«, flüsterte Hermine und nahm das Stück Kesselkuchen, das Harry ihr reichte.

Professor Lupin mochte keine angenehme Gesellschaft sein, doch dass er in ihrem Abteil war, hatte seine nützlichen Seiten. Am späten Nachmittag, gerade als es zu regnen begonnen hatte und die sanften Hügel vor dem Fenster verschwammen, hörten sie erneut Schritte auf dem Gang, und die Mitschüler, die sie am wenigsten leiden konnten, erschienen an der Tür: Draco Malfoy, flankiert von seinen Kumpanen Vincent Crabbe und Gregory Goyle.

Draco Malfoy und Harry waren verfeindet,

seit sie sich auf ihrer ersten Zugreise nach Hogwarts getroffen hatten. Malfoy mit seinem blassen, spitzen und blasierten Gesicht war im Haus Slytherin; er war Sucher in der Quidditch-Mannschaft der Slytherins, ebenso wie Harry bei den Gryffindors. Crabbe und Goyle schienen nur zu existieren, um Malfoys Befehle auszuführen. Beide waren breit gebaut und muskulös; Crabbe war der Größere von beiden und hatte einen Haarschnitt wie eine Puddingschüssel und einen sehr dicken Hals; Goyle hatte kurzes, stoppliges Haar und lange Gorillaarme.

»Schaut, schaut, wen haben wir denn da«, sagte Malfoy in seinem üblichen trägen, schnarrenden Tonfall und riss die Abteiltür auf. »Potty und das Wiesel.«

Crabbe und Goyle kicherten wie Kobolde.

»Hab gehört, dein Vater ist diesen Sommer endlich zu etwas Gold gekommen, Weasley«,



PROF.

SEVERUS

SNAPE





KAPITEL ELF
DER FEUERBLITZ

Harry wusste nicht genau, wie er es geschafft hatte, in den Keller des *Honigtöpfes*, dann durch den Tunnel und wieder zurück ins Schloss zu gelangen. Jedenfalls kam es ihm vor, als hätte er den Rückweg im Nu zurückgelegt, und er hatte nicht so recht darauf geachtet, was er eigentlich tat, denn in seinem Kopf schwirrten noch die Worte des Gesprächs, das er soeben mit angehört hatte.

Warum hatte es ihm keiner gesagt? Dumbledore, Hagrid, Mr Weasley, Cornelius Fudge ... warum hatte keiner je erwähnt, dass Harrys Eltern gestorben waren, weil ihr bester Freund sie verraten hatte?

Ron und Hermine warfen Harry während des Abendessens ständig nervöse Blicke zu, doch über das Gehörte zu sprechen trauten sie sich nicht, weil Percy ganz in der Nähe saß. Als sie nach oben gingen, stellten sie fest, dass Fred und George in einem Anfall von Vorfreude auf die Ferien ein halbes Dutzend Stinkbomben in den dicht besetzten Gemeinschaftsraum geworfen hatten. Harry wollte vermeiden, dass Fred und George neugierig fragten, ob er nach Hogsmeade durchgekommen war. Er stahl sich hoch in den leeren Schlafsaal und ging geradewegs auf seine Kommode zu. Er räumte die Bücher beiseite und fand rasch, wonach er suchte – das

in Leder gebundene Fotoalbum, das ihm Hagrid vor zwei Jahren geschenkt hatte, voller Zauberbilder seiner Mutter und seines Vaters. Er setzte sich aufs Bett, zog die Vorhänge zu und blätterte suchend die Seiten durch, bis ...

Bei einem Bild von der Hochzeit seiner Eltern hielt er inne. Da stand sein Vater mit dem widerborstigen, in alle Himmelsrichtungen abstehenden tiefschwarzen Haar, das Harry geerbt hatte, und winkte ihm strahlend zu. Und da war seine Mutter, Arm in Arm mit seinem Vater, und sie schwebte fast vor Glück. Und da ... das musste er sein. Der Trauzeuge seiner Eltern ... Harry hatte noch nie einen Gedanken an ihn verschwendet.

Wenn er nicht gewusst hätte, dass es Black war, wäre er anhand dieses alten Fotos nie darauf gekommen. Sein Gesicht war nicht eingesunken und wächsern, sondern hübsch, und er lachte herzlich. Arbeitete er schon damals, als dieses Bild aufgenommen wurde, für Voldemort? Plante er bereits den Tod der beiden Menschen an seiner Seite? War ihm klar, dass ihm zwölf Jahre in Askaban bevorstanden, zwölf Jahre, die ihn bis zur Unkenntlichkeit entstellen würden?

Aber die Dementoren können ihm nichts anhaben, dachte Harry und starrte in das hübsche, lachende Gesicht. Er hört ja schließlich nicht meine Mutter schreien, wenn sie in die Nähe kommen –

Harry klappte das Album zu, beugte sich über das Bett und stellte es zurück in seine Kommode. Er legte den Umhang und die Brille ab und stieg ins Bett, doch zuvor überzeugte er sich davon, dass die Vorhänge zugezogen waren und ihn verbargen.

Die Schlafsaaltür ging auf.

»Harry?«, sagte Ron unsicher.

Doch Harry rührte sich nicht und tat, als ob er schlief. Er hörte, wie Ron wieder hinausging, und drehte sich dann auf den Rücken, die Augen weit geöffnet.

Ein Hass, wie er ihn noch nie gespürt hatte, durchströmte Harry wie Gift. Er sah Black vor sich, wie er ihn in der Dunkelheit auslachte, als ob jemand das Bild aus dem Album über seine Augen gelegt hätte. Und als ob ihm jemand einen Filmausschnitt zeigte, sah er, wie Sirius Black Peter Pettigrew (der Neville Longbottom ähnelte) in tausend Stücke sprengte. Er hörte (auch wenn er keine Ahnung hatte, wie Blacks Stimme klingen mochte) ein leises, begeistertes Murmeln. »Es ist geschehen, mein Meister ... die Potters haben mich zu ihrem Geheimniswahrer gemacht ...« Und dann erklang eine andere Stimme, schrill lachend, und es war dieses Lachen, das Harry durch den Kopf ging, wenn die Dementoren näher kamen ...

»Harry, du – du siehst schrecklich aus.«

Harry hatte erst in der Morgendämmerung Schlaf gefunden. Als er schließlich aufwachte, war der Schlafsaal verlassen; er zog sich an und stieg die Wendeltreppe hinunter in den Gemeinschaftsraum, wo nur Ron saß, der eine Pfefferminzkröte aß und sich den Bauch rieb, und Hermine, die ihre Hausaufgaben über drei Tische ausgebreitet hatte.

»Wo sind sie denn alle?«, fragte Harry.

»Nach Hause! Heute ist der erste Ferientag, weißt du nicht mehr?«, sagte Ron und musterte Harry mit scharfem Blick. »Bald gibt's Mittag-

wohl steckte, ob er bereits Zuflucht bei Voldemort gefunden hatte. Doch was Harry die Laune besonders vermieste, war die Aussicht, zu den Dursleys zurückzukehren. Gut eine halbe Stunde lang, eine herrliche halbe Stunde lang hatte er geglaubt, er würde von nun an bei Sirius leben ... beim besten Freund seiner Eltern ... das wäre fast so gut gewesen, wie seinen Vater zurückzubekommen. Keine Nachricht von Sirius war natürlich eine gute Nachricht, denn das hieß, er hatte sich verstecken können. Und doch war Harry einfach elend zumute, wenn er an das Zuhause dachte, das er hätte haben können.

Am letzten Schultag bekamen sie die Prüfungsergebnisse. Harry, Ron und Hermine hatten es in jedem Fach geschafft. Harry war verblüfft, dass er in Zaubertränke nicht durchgefallen war. Er hatte den dunklen Verdacht,

dass Dumbledore eingegriffen und Snape daran gehindert hatte, ihn absichtlich durchraseln zu lassen. Wie Snape sich ihm gegenüber in der letzten Woche verhalten hatte, war äußerst beunruhigend. Harry hätte es nicht für möglich gehalten, dass Snape sich noch mehr in seine Abneigung gegen ihn hineinsteigern würde, doch genauso war es. Jedes Mal, wenn er Harry ansah, zuckte es Unheil verkündend um seinen schmalen Mund und er dehnte andauernd seine Finger, als ob er danach gierte, sie ganz fest um Harrys Hals zu legen.

Percy hatte seinen UTZ geschafft, Fred und George um Haaresbreite eine Hand voll ZAGs. Die Gryffindors unterdessen hatten, vor allem dank der Aufsehen erregenden Leistung im Quidditch-Cup, das dritte Jahr in Folge die Hausmeisterschaft gewonnen. So war die Halle beim Abschlussfest ganz in Scharlachrot und





Gold geschmückt und am Tisch der Gryffindors ging es bei der Feier natürlich am lautesten zu. Selbst Harry schaffte es, die Rückreise zu den Dursleys, die am nächsten Tag anstand, zu vergessen, und er feierte, redete und lachte mit den andern.

Als der Hogwarts-Express am nächsten Morgen aus dem Bahnhof fuhr, konnte Hermine mit einer erstaunlichen Neuigkeit für Harry und Ron aufwarten.

»Heute Morgen kurz vor dem Frühstück habe ich mit Professor McGonagall gesprochen. Ich habe beschlossen, Muggelkunde sausen zu lassen.«

»Aber du hast doch die Prüfung mit dreihundertundzwanzig Prozent geschafft!«, sagte Ron.

»Ich weiß«, seufzte Hermine, »aber noch ein Jahr wie dieses halte ich nicht aus. Dieser Zeit-

umkehrer hat mich ganz verrückt gemacht. Ich hab ihn zurückgegeben. Ohne Muggelkunde und Wahrsagen hab ich endlich wieder einen ganz gewöhnlichen Stundenplan.«

»Ich kann immer noch nicht fassen, dass du uns nichts davon gesagt hast«, grollte Ron. »Wo wir doch angeblich deine Freunde sind.«

»Ich habe versprochen, es niemandem zu sagen«, sagte Hermine streng. Sie wandte sich Harry zu, der aus dem Fenster sah, wie Hogwarts hinter einem Berg verschwand. Zwei ganze Monate, bis er es wiedersehen würde ...

»Aach, Kopf hoch, Harry!«, sagte Hermine besorgt.

»Mir geht's gut«, sagte Harry rasch. »Ich denk nur an die Ferien.«

»Ja, daran hab ich auch gedacht«, sagte Ron.

»Harry, du musst uns besuchen kommen. Ich red erst mal mit Mum und Dad und dann ruf